

Zuschauer sind Programmgestalter

Nutzer Klaus-Peter Kirsten über die Sendereihe *Gesundheit live*

Programm des Geraer Bürgerfernsehens vom 5. bis 12. Juni

- 16:00 Uhr** Programmvorschau und **PIXEL**-Trailer
- 16:02 Uhr** **SPIXEL 2013: Vogel mit F oder V**
Anton wird wegen seiner Lese-Rechtschreib-Schwäche von einigen Mitschülern gehänselt
- 16:16 Uhr** **SPIXEL 2013: Harry Potter und der Legestein der Weisen 3**
Dunkle Zeiten brechen über die Zauberwelt von Harry Potter herein
- 16:36 Uhr** Programmvorschau
- 16:36 Uhr** **SPIXEL 2013: triki-magazin "Retungsschwimmer"**
Lea und Charlotte erklären, wie man Rettungsschwimmer wird und was man können muss
- 16:54 Uhr** **SPIXEL 2013: Lernzentrum Ostkurvensaal**
Tarik und Mansur berichten über die Aktivitäten im Lernzentrum Ostkurvensaal
- 17:14 Uhr** Programmvorschau und **O.K.-Trailer**
- 17:17 Uhr** **SPIXEL 2013**
8. SPIXEL der Thüringer Landesmedienanstalt und der Deutschen Kindermedienstiftung Goldener Spatz
- 18:14 Uhr** **Neues für Gera und Umgebung**
Informationen, Tipps und das Wetter
- 18:30 Uhr** **Gesundheit live**
„Damit es richtig läuft – Das Prostatakarzinom und andere urologische Erkrankungen“
- 19:30 Uhr** Programmvorschau
- 19:31 Uhr** **Damit Vergangenheit Zukunft hat**
Dokumentarfilm über die Sanierung von Haus Schulenburg mit einem Rückblick auf 1999
- 19:45 Uhr** **Lebendige Gemeinschaft (3)**
Gesprächsrunde und Bericht zum Thema: "Wir wollen arbeiten - wie alle und unbehindert" mit dem Film "it works"
- 21:26 Uhr** **Einweihung des Schulgebäudes der SBBS Technik Gera**
Bericht über die feierliche Übergabe

(Änderungen vorbehalten!)



Herr Kirsten (links), Sie moderieren seit Anfang dieses Jahres die neue Sendereihe *Gesundheit live*. Wie kam es dazu?
Gesundheit spielt in unserem Leben eine immer größere Rolle. Wir tun heute viel mehr für unseren Körper, unsere Fitness als noch vor 20 Jahren, treiben Sport, geben das Rauchen auf, ernähren uns bewusst. Kurz, die Gesundheitsprophylaxe nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. Diesen Aspekt möchte ich in *Gesundheit live* fokussieren. Aber auch wenn man krank wird, ist das kein Grund, den Kopf auf Dauer hängen zu lassen. Wir verfügen mit dem general-sanierten Geraer Klinikum über ein sehr modernes, schönes Haus, auf das wir wirklich stolz sein können. Statt zu meckern hat mich gereizt, die Potenziale des Krankenhauses „Am Rande der Stadt“ in all seinen Facetten aufzuzeigen.

Was ist das Besondere an Ihrer Sendereihe im Geraer Bürgerfernsehen?

Das Neue, zumindest im OKG ist, dass *Gesundheit live* ein Telefonforum, eine sogenannte Call-In-Sendung ist, die maßgeblich vom Zuschauer selbst gestaltet wird, indem er seine Fragen, seine Anregungen live in die Sendung einbringen kann.

Wie finden Sie Ihre Themen?

Zum einen greife ich Medizin-themen heraus, die meiner Meinung nach auf ein breites Interesse stoßen. Es handelt sich dabei z. B. um Volkskrankungen wie den Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Adipositas, also krankhaftes Übergewicht, Burnout und Depres-

sionen. Gerade bei deren Prophylaxe, Diagnostik und Therapie gibt es in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte. Ich denke da nur an schonende minimal-invasive Verfahren, an die moderne Schmerztherapie oder die Gelenkprothetik. Schließlich möchte ich hinter dem vorgestellten Medizinexperten auch den Menschen, nicht den „Halbgott in Weiß“, sichtbar machen.

Sie wollen mit Ihren Sendungen also auch eine gewisse Scheu abbauen?

Das ist ein Aspekt. Zum anderen möchte ich bei aller berechtigter Kritik an unserem Gesundheitssystem auch auf dessen Vorzüge verweisen. Und als chronischer Patient weiß ich da, wovon ich spreche. Oder nehmen Sie nur unsere Auslandsurlaube. Ich kenne niemanden, der im Krankheitsfall im Urlaubsland behandelt werden möchte.

Wie haben Sie Ihre Sendung aufgebaut?

Im ersten Teil erfolgt ein knapper Überblick über das jeweilige Fachgebiet und seine Schwerpunkte, so dass der Zuschauer einen Zugang zum Thema finden und seine Fragen stellen kann. Im zweiten Teil gehe ich mit meinem Gesprächsgast auf ausgewählte Krankheitsbilder ein, zum Beispiel beim Thema Hauterkrankungen auf Allergien, Hautkrebs oder die Borreliose. Ganz wichtig ist mir dabei, dass die mitunter komplizierten Themen und Sachverhalte verständlich herüber gebracht werden.

Wie interaktiv sind denn die Zuschauer in Ostthüringen? Wie

zufrieden sind Sie mit der Resonanz?
Vier Sendungen sind gelaufen. Bislang hatten wir dabei immer zwischen vier und fünf Anrufe und E-Mails. Die unmittelbare Resonanz auf die Einzelthemen würde ich mir aber noch stärker wünschen, die Telefonleitungen sollten glücken. Aber natürlich bin ich auch daran interessiert, dass unsere Zuschauer eigene Themenvorschläge einbringen, die Sendung damit prägen. Da bin ich ganz offen!

Wie erreiche ich Sie mit meinen Themenvorschlägen?

Während der Live-Sendung geht das unter der E-Mail-Adresse: service@t1m-okgera.de oder per Telefon unter der 0365/201020. Hervorheben möchte ich noch, dass der erste Mutige, dessen Anruf ins Studio gestellt wird, eine kleine Überraschung erhält.

Wie finden Sie die Fachleute für Ihre Sendungen?

Als Medizinjournalist bin ich seit Jahrzehnten mit dieser Problematik befasst und habe mich mit sehr vielen Themen aus Medizin und Gesundheitspolitik beschäftigt. Von dieser Tätigkeit her kenne ich auch die meisten meiner Studiogäste. Außerdem verfüge ich als Patient, ich bin mehrmals nierentransplantiert, über einschlägige Patientenerfahrungen, positive wie negative.

Unser Sendegebiet umfasst ganz Ostthüringen. Können sich auch Mediziner aus Greiz oder perspektivisch aus ganz Thüringen mit einem Thema bei Ihnen melden?

Wenn es einen Bezug zu unserer Region gibt, sehr gerne. Ich müsste dann ein Vorgespräch führen und das Thema langfristig einbauen. Bis Jahresende sind die Themen allerdings leider schon verplant. Bekanntlich sind unsere Ärzte beruflich ja ziemlich eingespannt und verfügen nur über einen sehr begrenzten Zeitfonds.

Könnte auch die alternative Medizin eine Rolle spielen?

Warum nicht. Große Teile der alternativen Medizin haben ja

schon heute Eingang in die sogenannte Schulmedizin gefunden. In Universitätskliniken wird zum Beispiel verstärkt mit Hypnose und Akupunktur gearbeitet. Auch das Interesse an der traditionellen chinesischen Medizin wird immer größer.

Was reizt Sie an der Arbeit als Redakteur und Moderator im Bürgerfernsehen?

Vor allem der regionale Bezug. Das Interesse an dem, was in der unmittelbaren Umgebung geschieht, nimmt immer mehr zu. Man will einfach wissen, was vor Ort passiert, ob in der Kommunalpolitik, der Kultur oder eben auf dem Gebiet der Medizin. Darin besteht eine große Chance und Herausforderung, gerade für die Medien. Zum anderen wäre da der Live-Charakter der Sendung zu nennen, also die direkte Begegnung mit dem Zuschauer, der sich hier als unmittelbarer Programmgestalter einbringen kann. Schließlich ist es spannend mitzuerleben, wie der jeweilige Studiogast auf die ja nicht vorbereiteten Fragen und Fragesteller reagiert. Da habe ich bislang nur gute Erfahrungen machen können.

Welche Themen behandeln Sie in Ihren nächsten Sendungen?

Im Monat Juli werde ich mich unter dem Titel „Wenn die Seele leidet“ mit dem Thema Depression und Burnout beschäftigen. Dazu wird der Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Thomas Jochum Auskunft geben. Weitere Themen in diesem Jahr sind u. a. Augenerkrankungen, wie der Graue und Grüne Star, die Adipositas-Chirurgie in Gera, gynäkologische Erkrankungen, die Palliativmedizin und am Jahresende Herzerkrankungen.

Wann genau läuft die nächste Sendung?

Live am 3. Juli, 18:30 bis 19:30 Uhr im Offenen Kanal Gera. Danach wird sie eine Woche lang in der Sendeschleife, sowie in der Mediathek des Geraer Bürgerfernsehens und bei YouTube zu sehen sein.

Danke für das Gespräch.

kunstSCHAU.tv – Kulturinseln für Toleranz im Studio des Geraer Bürgerfernsehens — Live aus dem Hinterhof
19 Uhr — Ausstellungseröffnung - Tief in uns der Lebenswille
20 Uhr — Talk Auf der Flucht - Vertreibung und Ankunft
7. Juni 2013

Ein frischer Wind weht im Studio des Geraer Bürgerfernsehens Inklusion beginnt im Kopf jedes Einzelnen

Eben haben die Gäste im Studio Platz genommen, Bernd Koob nimmt das Mikrofon und erzählt für die Tonprobe etwas vom Regen auf dem Weg in den Bürgersender, Ines Wegner nutzt die Gelegenheit, ihre Begrüßung zu proben und Gesprächsgast Maren Batz-Kengel erzählt, dass sie sich hierher begleiten lassen musste. Sie war schon mehrfach im Bürgerfernsehen, aber das sei länger her. Sie bemerkt indes, wie interessant sie es fände, dass man Wege tatsächlich vergessen könne. Maren Batz-Kengel ist von Geburt an blind und neben ihr liegt, quasi im Arbeitsgeschirr, ihr Blindenhund, ein großer, treuherzig blickender Pudel. Medienassistent Martin dankt aus der Regie und der Auszubildende Tom gibt die Anweisung: "In fünf Sekunden geht es los". Die dritte Sendung zum Thema *Lebendige Gemeinschaft* wird aufgezeichnet. Heute geht es unter dem Motto "Wir wollen arbeiten - wie alle und unbehindert" um die realen Erfahrungen mit Inklusion, also der unbehinderten Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben, insbesondere auch an der Arbeitswelt.

Eine halbe Stunde berichten der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Bernd Koob, und die Leiterin der Zentralen Beratungsstelle des Blinden- und Sehbehinderten Verbandes Thüringen, Maren Batz-Kengel, sie antworten auf die Fragen der Moderatorin, Ines Wegner vom Stadtjugendring. Bemerkenswert der frische Wind, der durch das Studio zu wehen scheint. Von Larmoyanz nichts zu spüren, vielmehr auf beiden Seiten eine selbstbewusste, engagierte Zuversicht, trotz großer politischer Hürden und kleiner Alltagsprobleme, die auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft zu bewältigen seien. Und es gäbe auch tolle Erfolge im Individuellen, als auch gesellschaftlich. Bernd Koob erzählt begeistert über die 40-jährige Entwicklung der Lebenshilfe, die er als Fachbetrieb für eine lebenslange Arbeits- und Berufsförderung für Menschen mit geistiger Behinderung versteht. Dabei ließe sich die Qualität der im Unternehmen geleisteten Arbeit sehen, wie auch die Produkte, konkurrenzlos aufgrund der hohen Motivation seiner Mitarbeiter und der präzisen und

pünktlichen Ausführung. Maren Batz-Kengel bestätigt ihrerseits, dass gleichberechtigte Teilhabe im eigenen Kopf anfängt. Sie erzählt aus ihrem Leben, berichtet über ihre berufliche Ausbildung und ihre Tätigkeiten als Facharbeiterin für Schreibtechnik, als Dozentin in den Bereichen Supervision und soziale Medizin an der Universität in Erfurt und der Fachhochschule in Jena wie auch im Blinden- und Sehbehin-

detenverband Thüringen. Lediglich das Abitur habe sie mehrfach angestrebt. Mal waren es die Mitschüler, die sich vom klappernden Geräusch ihrer Schreibmaschine mit Blindenschrifttypen gestört fühlten, mal fehlte die Zeit, bis sie schließlich innerhalb eines Jahres ihr Fachabitur an der SBBS Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik Gera absolvierte, um dann zu studieren, ganz ohne Probleme.

Nach der Studioproduktion sendet das Geraer Bürgerfernsehen die dritte Folge der Filmreihe *it works* von Regisseurin Heidi Hasse, in welchem sie die aktuelle Arbeitssituation behinderter Menschen in Thüringen in den Blick nimmt.

Die Beiträge zum Thema Inklusion können auch im Internet unter www.t1m-okgera.de in der Mediathek des Geraer Bürgerfernsehens aufgerufen werden.



Mit der Produktion *Lebendige Gemeinschaft* beteiligt sich das Bürgerfernsehen der Thüringer Landesmedienanstalt am Jahr der Inklusion. Die Sendung sehen Sie ab 5. Juni um 19.45 Uhr.



statt Schwarz-Weiß-Denken.
Aktionen und Projekte im Jahr der Inklusion von Thüringer Landesmedienanstalt und dem Thüringer Bürgerrundfunk

Impressum
Herausgeber:
Thüringer Landesmedienanstalt
Offener Kanal Gera
Webergasse 6/8
07545 Gera
V. i. S. d. P.: Ute Reinhöfer
Redaktion: Ute Reinhöfer
Satz/Layout: Martin Groß
Foto: Gerhard Schurz
Telefon/Fax:
0365 20 10 -20/-222
Internet:
info@t1m-okgera.de
www.t1m-okgera.de